

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2010)**

Heft 11: **et cetera Livio Vacchini**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Herzstück

### Umbau Pfarreihaus St. Jakob in Zürich

Einst gehörte die Kirche zu den wichtigsten Bauherren und Schrittmachern der Baukultur. Den vorläufig letzten Höhepunkt fand die kirchliche Architektur im Nachgang zum Zweiten Vatikanischen Konzil vor vierzig Jahren. Seither beschränkt sich die Bautätigkeit auf kleinere Interventionen; meist handelt es sich um neue Kirchgemeindehäuser oder Umbauten bestehender Gebäude, also im Grunde genommen um ganz profane Aufgaben. Die üppige Prachtentfaltung ist von entsprechend geringerer Bedeutung, und es obliegt der einzel-

nen Kirchgemeinde, wie sie zeitgenössische Architektur für ihre Bedürfnisse einsetzen will. Oft genug herrscht Skepsis in dieser Hinsicht. Das Beispiel der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde St. Josef, die im Zürcher Industriequartier angesiedelt ist, zeigt jedoch, wie eine Bauherrschaft die Architekten zu hohen Leistungen anspornen kann.

Die Anlage an der Heinrichstrasse entstand Anfangs des 20. Jahrhunderts, als wegen der grossen Zuwanderung vorwiegend katholischer Arbeiterfamilien das Bedürfnis nach einer Kirche immer drängender wurde. Zunächst reichte das Geld bloss für ein Pfarrhaus mit Saalanbau, das 1904 von Chiodera und Tschudy erbaut wurde. Einige

Jahre später erstellten 1912–1914 Curjel & Moser daneben die neubarocke St. Josefskirche – ein Bau mit einem versteckten Betonskelett. Im Laufe der Zeit wurde das Pfarrhaus mehrmals umgebaut und besonders im von der Öffentlichkeit frequentierten Erdgeschoss stark verändert. Den dringenden Sanierungsbedarf der Wohnräume in den Obergeschossen nahm die Kirchgemeinde nun zum Anlass, die Situation im ganzen Haus gründlich überprüfen zu lassen. Sie beauftragte 2007 das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich mit der Durchführung eines Planerwahlverfahrens unter Architekten. Gefordert waren neben der Neuordnung der drei oberen Stockwerke auch grundsätzliche Überlegungen zum von jeglichem Tageslicht

Der Vorsprung  
von heute für  
die Standards  
von morgen

**4B Fassaden AG ist Marktleader für Fassaden in der Kombination mit Holz-Aluminium Fenstern und Holz-Aluminium- / Aluminium Pfostenriegel Systemen.**

Die Lösungen sind architektonisch sowie technisch hochwertig und erfüllen höchste ökologische und ökonomische Anforderungen. Sie werden in Verwaltungs- oder Wohngebäuden eingesetzt – sowohl bei Neubauten als auch bei Renovationen. Die im Hause 4B entwickelten Fassadensysteme erfüllen die hohen Standards für Minergie®, MinergieP® oder Minergie-Eco®.



4B Fassaden AG  
an der Ron 7  
CH-6281 Hochdorf

Tel 041 914 57 57  
Fax 041 914 57 00  
www.4-b.ch

Sichtbar weiter